

Medienmitteilung

Lausanne und Zürich, 18. November 2023

Europäischer Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch vom 18. November 2023

In der Schweiz häufen sich die Enthüllungen über sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen. Das veranlasst die Politik, sich der Problematik anzunehmen. So wurden seit Mitte September mehrere parlamentarische Vorstösse eingereicht. Eine Motion fordert verbindliche und standardisierte Schutzkonzepte zur Prävention von Missbrauch in Organisationen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Wie geht es nun weiter? Die Vereine Limita und ESPAS geben einen Überblick über den Stand der Dinge.

In den letzten Jahren wurden verschiedene Organisationen, die Aktivitäten für Kinder anbieten, von Fällen sexueller Ausbeutung von Minderjährigen erschüttert. Die Politik hat darauf reagiert: In den letzten Wochen wurden mehrere Motionen und Interpellationen eingereicht, darunter die Motion 23.4196 von Tamara Funicello (SP), Patrizia von Falkenstein (FDP), Priska Wismer (Mitte), Kathrin Bertschy (GLP), Greta Gysin (Grüne) und Liliane Studer (EVP) über Schutzkonzepte zur Prävention von Missbrauch in Organisationen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Die Motion verlangt, dass die erwähnten Organisationen verpflichtet werden, standardisierte, verbindliche und dem Risikopotenzial angepasste Schutzkonzepte zur Prävention von sexuellem, physischem und psychischem Missbrauch einzuführen und umzusetzen.

«Leider führen oftmals erst konkrete Vorfälle zur aktiven Auseinandersetzung mit Prävention und der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes», erklärt Limita-Geschäftsführerin Yvonne Kneubühler und ergänzt: «Massnahmen zur Verpflichtung von Organisationen, standardisierte und verbindliche Schutzkonzepte einzuführen und anzuwenden, begrüssen wir daher sehr». Auch Marco Tuberoso, Verantwortlicher für Prävention bei ESPAS, lobt das Engagement der sechs genannten Parlamentarier*innen. Er hofft, dass der Bundesrat mit seinen Vorschlägen zur Gewährleistung von Schutzkonzepten vorangehen wird.

Während Westschweizer Kantone wie die Kantone Genf und Waadt sowie das Wallis verbindliche subventionierte Schulungen für Freiwillige eingeführt haben, die Minderjährige betreuen, liegt die Organisation von Sensibilisierungsanlässen in der Deutschschweiz noch in den Händen der Organisationen. Obwohl Prävention sexueller Ausbeutung ein Thema ist, das alle Organisationen betrifft, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, gibt es in der Schweiz bisher keine gesetzliche Grundlage zur Verankerung wirksamer Präventionsmassnahmen in Vereinen oder auf Verbandsebene. Laut Marco Tuberoso und Yvonne Kneubühler ist es von grösster Bedeutung, dass der Bundesrat die Thematik aufgreift und praktische Vorschläge macht, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten.

Auf Europäischer Ebene schlägt die Europäische Kommission vor, ein Zentrum zur Prävention und Bekämpfung von sexueller Ausbeutung von Kindern einzurichten. Das Zentrum soll unter anderem dazu dienen, die Präventionsmassnahmen verschiedener europäischer Länder zu koordinieren und ihnen Fachwissen im Bereich der Prävention und der Opferhilfe zur Verfügung zu stellen.

Wirkungsvolle Präventionsarbeit muss mit grösster Dringlichkeit behandelt werden. Damit die Schweiz den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Ausbeutung stetig verbessern kann, braucht es kontinuierlichen Einsatz und eine funktionierende Zusammenarbeit von Akteur*innen aus der Verwaltung, der Gesellschaft, aus Kinder- und Jugendorganisationen und nicht zuletzt der Politik.

Kontakt:

Fachstelle Limita zur Prävention sexueller Ausbeutung
Yvonne Kneubühler, Geschäftsführerin
y.kneuebuehler@limita.ch – 044 450 85 20 – www.limita.ch



ESPAS

Marco Tuberoso, Leiter Prävention & Bildung und Psycholog FSP
marco.tuberoso@espas.info – 0848 515 000 – www.espas.info



@espas.info

Die Fachstelle Limita ist das Kompetenzzentrum zur Prävention sexueller Ausbeutung in der Deutschschweiz. Limita schult, berät und unterstützt in den Bereichen Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen, Bildungsstätten, Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen und in den Bereichen Freizeit, Sport und Kirche mit dem Ziel, Kinder, Jugendliche und Menschen mit Beeinträchtigungen vor sexueller Ausbeutung zu schützen. In den vergangenen Jahren hat Limita unter anderem mit der Pfadibewegung Schweiz, der Stiftung Brändi, Luzern, und dem Verband Voja, Bern, zusammengearbeitet. Im Jahr 2022 feierte Limita ihr 25-jähriges Jubiläum.

limita.ch

ESPAS (Espace de soutien et de prévention- abus sexuels) ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene engagiert, die Opfer sexuellen Missbrauchs geworden sind. Der Verein bietet therapeutische Unterstützung und Unterstützung bei der Präventionsarbeit an (Ausbildung, Beratung und Präventionsmaßnahmen). Zu den Partnern von ESPAS gehören unter anderem die Pfadibewegung Schweiz, der Genfer, Neuenburger, Walliser und Waadtländer Fussballverband, Pro Natura, der WWF oder das Groupement genevois pour la qualité dans les organismes de vacances.

espas.info

ESPAS und Limita werden vom Bundesamt für Sozialversicherungen subventioniert. Beide Fachstellen sind zudem Mitglied des Netzwerkes «Prävention sexueller Gewalt im Freizeitbereich», das von Kinderschutz Schweiz koordiniert wird.